



Vogellisi – und der König der Lüfte

Theater-Musical in zwei Akten von Annemarie Stähli-Richard

Stückbearbeitung: Renate Rubin

Musik: Anna-Lena Schulz, Christoph Siegenthaler

Personen (ca. Einsätze)	6-17 H / 6-17 D 23 Pers.	ca. 115 Min.
Lisi (166)	Vogellisi	
Marie (63)	ihre Freundin	
Fritz (39)	ihr Freund	
Eduard (107)	Sohn der Kolonialwarengeschäft-Besitzerin	
Sämi (34)	sein Verbündeter	
Rösle* (48)	seine Verbündete	
Emma* (17)	seine Verbündete	
Hedi* (6)	seine Verbündete, Kind	
Jakob (41)	Vater von Lisi	
Hannah (50)	Mutter von Lisi	
Frau Lüthi (45)	Mutter von Eduard	
Hubi* (59)	Haubenmeise	
Adola* (43)	Alpendohle	
Volar* (53)	Adler, König der Lüfte	
Katharina Grünenberger (29)	eine Baslerin	
Herbert Grünenberger (33)	ein Basler	
Claire Dumont (22)	eine Französin	
Konstantin Schmidt* (12)	ein Deutscher	
Wolfgang von Hesse* (13)	ein deutscher Journalist	
Frida Künzi* (20)	eine Bäuerin	
Abraham Burn (30)	Skilehrer	
Elsi Inniger* (8)	eine Bäuerin	
Kommentator* (16)	Moderator des Skirennens	

** Diese Rollen können mit leichten Änderungen von Herren oder Damen gespielt werden.*

Zeit: Ende des 19. Jahrhunderts

Ort der Handlung: verschiedene Schauplätze

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **24** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild besteht aus einem grossen beispielbaren Schubladensystem. Je nach Szene werden die entsprechenden Schauplätze nach vorne geschoben. Die Front ist in weisser Gase gehalten, so dass Projektionen oder Lichtwechsel (von Winter zu Sommer, von Dorf zu Natur) möglich sind.

Legende:

1. Baum mit dem Vogelpalast. Der Vogelpalast kann im ersten Teil ebenfalls mit weisser Gase abgehängt werden und gehört so zum Dorf- oder Landschaftsbild.
2. Auftrittsmöglichkeit
3. „Schublade“: Je nach Szene wird Nummer drei mit der Innenausstattung einer Werkstatt, einer Küche, oder einer Gartenwirtschaft im Dorf ausgestattet. Die Innenausstattung wird von der Rückseite her entsprechend umgebaut und angepasst.
4. „Schublade“ Kolonialwarenladen.
5. „Schublade“ begehrter Fels, Hügel
6. Treppe auf unteres Podest
7. Rampe, Skipiste und diverse Schauplätze

Wenn möglich, wird die obere Etage ebenfalls bespielt. Es können weitere Kuben darauf gebaut werden, um abstrakt eine Berglandschaft anzudeuten und Auftrittsmöglichkeiten zu schaffen.

Inhaltsangabe:

Adelboden, Ende des 19. Jahrhunderts. Das Leben ist von Armut und Entbehrungen geprägt, aber auch vom aufkommenden Wintertourismus.

Das Wintermärchen voller Magie beginnt an einem klirrend kalten Weihnachtstag. Lisi erhält ein paar selbstgemachte, rote Ski. Ihre Eltern, ein Bergbauernpaar, haben sich das Essen vom Munde abgespart, um ihr diese Freude zu machen. Und während sich die Kurgäste auf den Brettern abmühen, mausert sich Lisi allmählich zur besten Skifahrerin im Tal.

Dies stösst Eduard, dem Sohn der gutbetuchten Kolonialwarenhändlerin, sauer auf, gewinnt er doch seit Jahren jedes Skirennen am Chuenisbärgli und gibt auch sonst überall den Ton an. Als Lisi auch noch einen jungen Adler aus seinen Fängen rettet, sagt er ihr endgültig den Kampf an.

„Vogellisi – und der König der Lüfte“ erzählt vom Leben im Bergbauerndorf vor 120 Jahren, verwoben mit zeitlosen Themen wie Freundschaft, Missgunst und Versöhnung. Zusammen mit magischen Elementen – etwa der lustigen Haubenmeise „Hubi“, die für Spass und Schabernack sorgt – entspinnt sich ein berührendes Wintermärchen mit Witz und Tiefgang.

Mittendrin die mutige Alltagsheldin Lisi, die sich stets für andere einsetzt. Sie bleibt sich treu, auch wenn sie von ihren Freunden ausgegrenzt und verraten wird, weil sie den süssen Verlockungen aus Eduards Laden nicht widerstehen konnten. Zum Glück stehen ihr die Vögel auf wundersame Weise bei. Sie danken es Lisi, dass sie sich unerschrocken und mutig für den König der Lüfte einsetzt.

Wintersport im Schneegestöber, frostige Rivalitäten und warmherzige Charaktere: Erleben Sie ein Theater-Musical wie eine Tasse heisse Schokolade an einem kalten Winterabend.

1. Akt

1. Szene:

Erzählstimme, (Lisi)

Untermalung: Originaltöne vom Weltcup mit Erzählstimme/Song Vogellisi

Ned immer händ sich z Adelbode im Bärner Oberland die beste Skifahrer us de ganze Wält am Chuenisbärgli um hundertschtel Sekunde gmässe.

Ned immer hett mer gfrohlockt, wenn de erscht Schnee gfalle isch und es ganzes Heer vo Heinzelmännli das wisse Gold zunere einzigartige Pischte präpariert hett.

Ned immer sind Tuusigi vo Lüüt nach Adelbode gströmt für die Skirennfahrer, die Vorbilder, z bejuble und jedem vo ihne, gliich öb Bärner, Walliser oder Tessiner, es Lied z widme – nämlich s Lied vom Vogellisi.

Es hett en Ziit gäh, vor vielne, vielne Johr, do isch es ganz still gsi z Adelbode, z hinderscht im Bärner Oberland. Wenn mer de Schnuuf aaghalte hett, denn hett mer sogar d Schneeflocke ghört vom Himmel abegheie. Und genau i dere Ziit hett s Vogellisi gläbt.

(Lisi aus Nebel betrachtet den Schnee, staunend, lächelnd, tanzt mit dem Schnee)

2. Szene:

Vater, Mutter

(Vater hobelt Ski in der Werkstatt)

Mutter: *(kommt hinein)* Mer chönnt grad meine, dass du nüüt meh anders z tue hettisch als im Lisi d Ski z mache. De Lade am Fänschter isch nonig gflickt, s Holz liit no vor em Schopf und de Stall vo de Chüngle...

Vater: Ich weiss, Hannah. Aber i drü Täg isch Wiehnachte und do muess s Gschänk für s Lisi fertig sii.

Mutter: Du übertriebsch. Ski sind Ski.

Vater: S Lisi hett lang müesse warte, alli andere händ scho längstens es Paar Ski und fahre demit i d Schuel. Und s Lisi muess en Stund dur de höchi Schnee laufe und chunnt ganz durchnässt i de Schuel aa.

Mutter: S Holz hett halt für anders müesse länge.

Vater: Was verstecksch eigentlich hinder dim Rügge?

Mutter: Nüüt!

Vater: Du hesch es Gheimnis?

Mutter: En Überraschig. – Welli Hand wotsch?

Vater: Beidi.

Mutter: Nüüt isch, beidi gits ned.

Vater: Die Rächti.

(Mutter hält leere Hand hin)

Vater: Die Linggi.

(Mutter streckt die leere Hand hin)

Vater: Du wotsch mich nur zum Narre halte.

Mutter: Nei, es isch en Kostbarkeit.

Vater: Also zeig.

Mutter: Denn hock ab und due d Auge zue, denn zeig ich s dir.

(Vater setzt sich, schliesst Augen, öffnet eines wieder)

Mutter: Ned güggse. *(Mutter hält ihm zwei Farbdöschen vor die Nase)* Chasch uftue.

Vater: Farb??? Für d Ski vom Lisi???

Mutter: Jo!

Vater: Das isch jo unglaublich. Jetzt chönd mir im Lisi farbige Ski schänke. – Aber vo wo hesch die?

Mutter: Gheimnis.

Vater: So säg! – Use mit de Sproch.

Mutter: Gheimnis.

Vater: Hannah!

Mutter: Ich han mini Brosche verchauft, de Frau Lüthi. Weisch die, wo vor churzem im Dorf so en noble Lade uftoh hett.

Vater: Aber die Brosche hesch doch vom Mr. Brown zum Abschied vo New York übercho. Die hesch doch so gärn gha.

Mutter: Scho, es isch jo min einzige Schmuck und en Erinnerungig an Mr. Brown. – Aber, d Tierli gsähnd ihn ned und min Maa luegt mir i d Auge und ned uf d Brosche. Und do han ich dänkt, Wiehnachte isch doch do, zum dene Mönsche, wo mer gärn hett, en Freud z mache.

Vater: Das isch s schönste Gschänk, wo mir im Lisi je händ chöne mache.

Untermalung: „Ave Maria“

Vater: Tue s Dösli uuf!

(Mutter öffnet Dose und tunkt Pinsel hinein)

Vater: So schön, ganz rot!

(Vater und Mutter bemalen die Skier)

3. Szene:

Lisi, Marie, Fritz

(Marie und Fritz fahren Ski. Lisi rennt ihnen mit Ski auf den Schultern hinten nach)

Lisi: Marie! Marie!

Marie: Was bäägiisch denn eso?

Lisi: Lueg, lueg, was ich vom Vatter und de Mueter zu Wiehnachte übercho han.

Marie: Ski? Aber du fahrsch jo gar ned!?

Lisi: Sicher ned!

Marie: Warum ned?

Lisi: Weisch wie schad um die Ski!

Marie: „Schneller als der Wind“, stoht druffe.

Lisi: Gäll, die sind schön?

Marie: Jo, mit dene würd ich au ned fahre. So schöni Ski han ich no nie gseh. Mit richtiger Farb.

Lisi: Es sig es Gheimnis, vo wo die Farb sig. Aber ich glaube, die isch sicher so tüür wie zwöi Chälbli gsi.

Marie: Zwöi Chälbli?

Fritz: Marie, Lisi, fahret jetzt äntlich. Mir chömed z spoot i d Schuel!

Marie: Mir chömed! (*zu Lisi*) Bisch parat? Oder söll ich dir d Ski träge?

Lisi: Denn wär ich es bitzeli schneller!

(Marie fährt mit Ski und Lisi rennt ihr nach)

Fritz: Das muess eine zerscht verstoh.

Lisi: Juhuiii, ich han die schönste Ski!

Fritz: Schön, dini Träg-Ski. Schad, dass mer sie ned chan fahre.

Lisi: Sicher chan mer fahre demit.

Fritz: Aber die sind jo ned ächt, oder?

Lisi: Klar sind die ächt und fahre chan mer au demit.

Fritz: Denn zeigs!

Lisi: Nei – sie röie mich.

Fritz: Mit dene chan mer sicher ned fahre.

Lisi: Das zeig ich jetzt denn grad. (*zieht Skis an*)

Fritz: Lueget! D Kurgäscht chömed.

4. Szene:

Katharina, Herbert, Claire, Konstantin, Wolfgang, Abraham, Frida, Eduard,
Lisi, Fritz

Song: „Arriver“

Strophe 1

Claire:

Bonjour Madame, oh bonjour Monsieur, oh mon Dieu quelle schöner Tag.

Wolfgang:

Dieser Schnee so wunderbar, ist genau so wie ich es mag.

Strophe 2

Katharina:

Lueg emool die scheene Bärge a, ischt dass nit en wahri Bracht,

Herbert:

jä Schatz du seisch's, es isch als wäre, all die Huubel wie für mii gmacht.

Refrain: alle

Lueget s' chöme alli und mir fahre zäme Ski,
was für ne ufregendi Ziiit, was für es grosses Abentüür.

Strophe 3

Frida:

Oh the Luft is great, schau dir die Piste an.

Konstantin:

Kann's nicht erwarten, wann geht's denn los?

Herbert:

Zum Gligg hani es paar neii Ski, und e guete Wachs derbii.

Refrain alle

Lueget s' chöme alli und mir fahre zäme Ski,
was für ne ufregendi Ziiit, was für es grosses Abentüür.

Bridge

Claire:

Ce temps, maintenant, wird in Erinnerung bleiben, ich kann es spüren, sie
wird unser Herz berühren.

Refrain alle

Lueget s' chöme alli und mir fahre zäme Ski,

was für ne ufregendi Ziit, was für es grosses Abentüür.

(Während des letzten Refrains: Auftritt Statisten. Wolfgang von Hesse schaut durchs Fernglas)

Claire: C'est magnifique!

Wolfgang: Gottes Schöpfung, dieser Berg! Er ragt in den Himmel, als wären ihm keine Grenzen gesetzt. Noch ist sein Antlitz mit Wolken bedeckt.

Claire: Habe ich die Ehre mit einem poète, comment on dit on allemand, einem Dichter zu sprechen?

Wolfgang: Nein, ich bin Journalist aus Lübeck. Aber in der Sprache wiege ich mich in Geborgenheit.

(Lisi überquert Piste)

Eduard:: Lise, du bisch im Wäg. D Pischte isch für die, wo chönd schiine.
(fährt Piste hinunter)

(Hier kann eine Skichoreografie gemacht werden und z.B. mit Örgelimusik untermalt werden)

Claire: Wer ist diese Junge mit die rote Jacke? Er fährt nicht, er fliegt über die Schnee.

Frida: Das isch de Eduard.

Herbert: Fahrt dängg nid zem erschde Mol!

Abraham: Nei. Er isch de Bescht.

Frida: Das isch de Neui, de Sohn vom Kolonialwaregschäft, wo letscht Johr eröffnet hett.

Abraham: Ah, de schigg Lade, wo sich öisereins kei Schritt driiwogt.

Frida: D Frau Lüthi isch elleige dete. Es sig es Ribiise, nume zu de Chundschaft sig sie fründlich. De Maa heig d Flucht ergriffe.

Abraham: Oh, das arme Mannkli.

(Hier kann eine Skichoreografie gemacht werden und z.B. mit Örgelimusik untermalt werden. Eduard fährt die Piste hinunter)

Herbert: So sött me könne skifahre. Ich bi übrigens dr Dr. Profässer Herbert Grienberger vo Basel u das isch mi Frau.

Katharina: Jä, mi Maa schaffd in dr Pharma, bi Hofmaa-La Roche.

Herbert: Isch vor wenige Johr gründet worde, 1896, mache Pülverli u Pilleli.

Frida: Du seisch.

Wolfgang: Da! Nun steht er frei!

Frida: Wer?

Wolfgang: Atemberaubend, majestätisch, gigantisch, voller Eleganz.

Frida: Vo wem isch d Red?

Abraham: Vo öisne Bäрге. – Wahrschiindlich vom Wildstrubel.

Wolfgang: Der König der Berge! Genau so habe ich ihn mir vorgestellt.

Abraham: Ja, das ist ein schöner Berg. Unser Prunkstück.

Wolfgang: Nun darf ich ihn mit eigenen Augen sehen. – Das Matterhorn!

Abraham: Was für es Horn?

Katharina: Jä, ds Matterhorn isch dr imposantischt Bärg vo Adelbode.

Abraham: Also, jetzt muss ich Ihnen schon sagen, dass Sie keine Ahnung...

Wolfgang: Ich bin wegen des Matterhorns nach Adelboden gereist, ich schreibe einen Artikel. Dann wird Adelboden von Kurgästen überrannt.

Abraham: Aha.

Frida: Wegen dem Matterhorn?

Wolfgang: Wegen meiner poetischen Beschreibung.

Abraham: Wissen Sie, wie das Matterhorn auch noch genannt wird?

Wolfgang: Nein.

Abraham: Wildstrubel.

(Hier kann eine Skichoreografie gemacht werden und z.B. mit Örgelmusik untermalt werden. Eduard fährt Piste hinunter)

Claire: Mon Dieux, dieses Tempo. Fantastique!

Abraham: Jo weisch, de Eduard isch zwar mängisch chli en ungrade Brüeder, aber uf de Ski eifach es Talent.

Claire: Aber diese Mädchen fällt immer hin.

Eduard: Lise, du versperrsch d Pischte.

Lisi: Chans halt nonig so guet wie du.

Eduard: Gang doch uf s Ofebänkli goh lisme.

Lisi: Du hesch emel au mol aagfange.

Eduard: Aber so en Gstabi bin ich nie gsi. Du würdsch mir gschieder es Paar Socke lisme.

Fritz: Hauptsach, dass sie d Ski nüme abetret.

Frida: *(zu Katharina)* Was isch das eigentlich für en Brosche, wo Sie do träget?

Herbert: Gälle Sie, s isch e scheens Schmuggstüggli, e Schmuggstügg für mi Goldstügg.

Claire: Quel Charmeur, Monsieur Grünenberger. Von so eine Mann träumt jede Frau, n'est-ce pas?

Katharina: Jä, het mir mi Herlibert gschänggt. Är het das bi dr Fräu ... eh... Lüthi kauft.

Abraham: Wänd ihr jetzt Skifahre oder schnorre?

Herbert: Skifahre dängg.

Claire: Isch komme mit, Monsieur Grünenberger. Isch bin ja ganz...

Katharina: Aber pass uf, Herlibert. Dänk doch an di Alter, und dini Kneche.

Herbert: Hör uf, Katharina! I gspüre immer no huffe PS i mir inne.

Abraham: PS?

Herbert: Pfärdesterggi.

Abraham: Pferdestärchi nützt Ihne nüüt bim Skifahre. Aber de Jüngscht sind Sie emel au nüme.

Katharina: Würde Sie nid fräch! Mi Herlibert isch no sehr guet binenand.

Herbert: Mi Frau isch e Goldstügg – natiirlich nit ufe erscht Bligg.

Frida: Ufe zwöit emel au ned.

Abraham: Also es bitzeli i d Chnöi und denn mängisch die einti Siite belaschte und denn die anderi. Meh chan ich Ihne gwüss ned hälfe. Also hü, abe demit!

Herbert: Wüssesi, i bi e Gschwindigkeitsfanatiker. Do kumm i in e Rusch u mini PS wärde erschd richtig wach.

Claire: Eine frische Alpenbrise im Gesicht hoch oben auf die Berg, da tanzt die Seele in der Brust, nischt wahr Monsieur Grünenberger?

Herbert: Jä, d Seel tanzt e Walzer oder e Tango, so originell!

Abraham: Fahret jetzt äntlich.

Claire: Allez-y, Monsieur Grünenberger.

Herbert: Ich kumm!!!!

(Claire und Herbert sausen den Hang hinunter. Akustischer Sturz von Herbert)

Abraham: Oh! – Aber, Hauptsach, sie sind dunde.

5. Szene:

Rösle, Marie, Fritz, Sämi, Lisi, Frau Lüthi, Frida

(Kinder gucken ins Schaufenster des Kolonialwarengeschäfts)

Rösle: Lueget die schöne Spieldose, do chan mer dräihe und denn gits Musig.

Marie: Wie goht denn das?

Fritz: Und det hinde uf em Regal isch en schwarz-grüeni Loki mit goldige Buechstabe.

Sämi: Oh, en söttig schöni Loki han ich no nie gseh. Isch das i dere Tüte Kafi? Mis Mueti hetti gärn emol richtige Kafi. De chömi vo wiit her.

Rösle: Isch das Wyyb eigentlich im Eduard sini Mueter.

Marie: Jo, sie chömi us em Unterland.

Rösle: Die passt ned do here, scho nume wie die aagleit isch.

Sämi: Das hett mis Mueti au gseit. Das isch keini vo öis.

Fritz: Und wer isch denn das Manndli det mit em schwarze Huet und em Stücke? De gseht denn gschniiglet us.

Sämi: Wie en Pinguin.

(alle lachen)

Rösle: Isch allwäg en Kurgascht.

Fritz: Emel sicher kein liheimische.

(alle lachen)

Rösle: Sicher ned.

Marie: Lueget emol das rosarote Röckli mit de rote Schleife, wo do a dem Bäbi usgestellt isch. So eis hetti so gärn.

Sämi: Das isch Wyyberchram. Do hetti denn lieber die gluschtigi Schoggi i dem schöne Dösli mit em goldige Deckel.

Marie: Ich han no nie Schoggi gässe.

Lisi: Das müess ganz öppis Bsundrigs, Apartigs sii. Nume die ganz Riiche ässed die.

Fritz: De do stricht mer uf s Brot, hett de Eduard gseit.

Rösle: Mmhh! Weisch wie guet!

Sämi: Wenn ich emol riich bin, denn chauf ich mir es Büchslis und ihr alli dörfet en Finger voll schläcke.

Frau Lüthi: Ihr mached mir mis Schaufänschter ganz dräckig, lueged emol die Tööpe und sogar Schnuder isch dra, will ihr d Nase a mim Schaufänschter platt drücket. Göhnd gschiider echli goh spiele.

(die Kinder gehen ab)

Frida: Wüssed Sie Frau Lüthi, de Lade mit dene userwählte Kostbarkeite isch halt für öis es bitzeli wie en Traum.

Frau Lüthi: Und wer söll denn de Schnuder jede Morge putze?

Frida: *(putzt Scheibe)* Adiö Frau Lüthi.

Frau Lüthi: *(zu sich)* Was händ die eigentlich s Gfühl. Ich chönn de ganz Tag d Schaufänschter putze?

6. Szene:

Herbert, Katharina, Claire, Konstantin, Wolfgang, Abraham, Elsi, Lisi,
Eduard

Volksszene im Dorf

Untermalung: „Après-Ski“

(Gäste und Einheimische schlendern mit Schlittschuhen und Schlitten durchs Dorf. Skifahrer kommen mit Ski lachend ins Dorf, einige tragen Koffer und Taschen. Herbert Grünenberger erscheint mit Krücken)

Katharina: Kum sitz da ane und lagere di Bei hoch. Bisch halt eweneli schnäll unterwägs gsi. Herlibert.

Herbert: I bi dr Herbert.

Claire: Bonjour Monsieur Grünenberger. Und ihr petit Zwischenfall war ja aufregend, absolument!

Katharina: Glaine Zwischefall? Faschd umko isch er, mi Herlibert. Mi Herbert.

Herbert: Du ibertriibsch.

Claire: Sie reisen auch heim?

Konstantin: Ja, morgen. Mein Urlaub ist leider zu Ende. Aber ich komme nächstes Jahr wieder. Wir haben bei uns ja keine Berge zum Skifahren, ne?

Herbert: Jä, so Bäрге sin halt scho e Pracht.

Wolfgang: Gar keine Pracht sind sie! Ich komme nicht wieder.

Claire: Mais pourquoi?

Wolfgang: Hier gibt es kein Matterhorn! Dabei hat mir der Hotelier ein Zimmer mit Sicht auf das Matterhorn verkauft.

Katharina: Es hett ja no anderi Berge!

Abraham: Meine Damen und Herren. *(Gäste und Einheimische treten näher)*
Im Namen des Kurortes Adelboden bitte ich Sie um Ihre Aufmerksamkeit. Für Etliche geht jetzt der Aufenthalt zu Ende. Wir hoffen natürlich, dass Ihr schon bald wieder ins wunderschöne Adelboden kommt. Gerne mache ich hier auch eine kleine

Vorankündigung. Auf vielseitigen Wunsch wird der Kurverein nächstes Jahr das erste Skirennen am Chuenisbärgli veranstalten.

Konstantin: Na, das ist vielleicht n' Ding! Da buch ich mir 'n Skikurs.

Herbert: Das isch e fantastischi Neuigkeit! Hesch ghört, Katharina?

Katharina: Do hesch Chance ufe Podestplatz, Herbert, so wie du fahrsch.
– Wennd nid grad ufe Latz gheisch.

Konstantin: Sie scherzen, meine Liebe!

Katharina: Nei, wisse Sie. Mi Maa schaffed bi Hoffmaa-La Roche z Basel.
(*zeigt Pillen*) Das isch dr Drigg.

Konstantin: Ach so, jetzt verstehe ich! Vielleicht können Sie mir dann ne Dose verkaufen, ne?

Wolfgang: Dieses Kuhdorf will ein Rennen organisieren – lächerlich. Nach meiner vernichtenden Kritik reist sowieso kein Kurgast mehr an.

Claire: Enfin! Ein rischtiges Skirennen! Alors, dann wir sehen uns, Monsieur Grünenberger! – Herbert!

Herbert: Jä, bis bald Claire. Clarli.

Katharina: Hesch du eignedlig e Gschleif mit däm Frauezimmer?

Herbert: Nei! – Wo dänksch au ane. I ha doch mi Goldstügg.

Katharina: Hani scho dänggt. Gold git me nid so schnäll us dr Hand, gäll Herlibert.

Herbert: Jä, Katharina.

Rösle: Bi dem Skirennen gwünnt sowieso de Eduard!

Sämi: Das isch so guet wie sicher.

Elsi: Jo, de hett halt au Zii, de muess deheime nüüt hälfe.

Eduard: Wäg dem bin ich gliich de Schnällscht.

Lisi: Hauptsach es git es Renne und mir chönd alli teilnäh.

Eduard: Du chasch sicher ned teilnäh. Es chönd nume Lüüt teilnäh, wo uf de Ski chönd stoh.

Lisi: Du wirsch no stuune!

Abraham: Nun lädt der Kurverein Adelboden die Kurgäste zu einem Zvieri ein. Meine Damen und Herren, wir treffen uns im Grand Hotel Wildstrubel.

Elsi: Und mir?

Abraham: Nume d Kurgäscht.

Katharina: Es Rahmtörtli? Hett er Rahmtörtli gseit, Herbert?

Herbert: Jä, Rahmtörtli hett er gseit.

(alle ab)

7. Szene:

Lisi, Adola, Volar, Eduard, Fritz, Sämi, Marie, Rösle

(Naturstimmung: Vom Winter zum Frühling)

Song: „Dr Tag erwachet“

1. Strophe (Adola):

No ischt es dunkel, no ischt es still
D Bärga, d Tanne grau im Schatte
Überem Grat dr erscht Sunnestrahl,
wo jedes Härz erwärmt.

2. Strophe (Adola):

Die früschi Morgeluft i dr Nase
Ds plätschere vom Bächli i dim Ohr
Dr Blick gäge Himmel grichtet
Begrüessisch e nöie Tag.

Lisi:

Ah ig gfröie mit so, dass umi d Vögel piffte u d Sunne lacht.

Adola:

Springesch barfuess über d Matte

Ds Liecht spilt mit em Schatte

Lisi und Adola:

So ärdeschöö, so ärdeschöö

Gute Morge mis lube Tal

Adola:

Springsch barfuess über d Matte

Ds Liecht spilt mit em Schatte

Lisi und Adola:

So ärdeschöö, so ärdeschöö

Gute Morge mis lube Tal

(Auftritt Kinder, sie suchen Holz)

Volar: Piep, piep *(Vogelgeräusche)*

Eduard: Hey lueget do!

Fritz: Das isch doch en junge Adler!

Sämi: Isch de us em Nächst gheit?

Rösle: De isch sicher vo sim ältere Gschwüschterte us em Näscht gtosse worde.

Fritz: Das chönnt guet sii. Es überläbt jo immer nume s Stärchere.

Eduard: Ich han en Adler gfunde. „Der König der Lüfte“!

Sämi: Mer seit, wer en Adler findet, ghört zu de überlägene Chrieger. Das isch ganz en bsundere Fund.

Eduard: Händ ihr ghört, ich ghöre zu de überlägene Chrieger!

Rösle: De isch jo halbtot.

Eduard: D Finger ab de Röschti, das isch min Fund.

Marie: Ich han no nie en junge Adler gseh. Isch er verletzt?

Volar: Piep, piep!

Eduard: Flüg doch devo, bisch jo en Adler.

(alle lachen)

Lisi: *(Auftritt)* Was machet ihr do?

Eduard: Mir händ grad es Spielzüüg gfunde. Und was suechsch du do?

Lisi: Ihr wärdet jo wohl ned söttigi Schwächlinge sii und en wehrlose Vogel quäle?

Fritz: Sie hett scho rächt. – Chum mir göhnd!

Eduard: Lueg gschiider, dass mir ned immer i d Queri chunsch, Lise. Du verdirbsch eim jede Spass und jetzt hau ab!

Lisi: Hüb kei Angscht. Ich bringe dich in Sicherheit.

Song: „D Vögel sind frei“ (Eduard & Lisi)

1. Strophe:

Eduard:

I Sicherheit, das ig nid lache, lueg är isch doch jitz scho halb tot. Ig setze das Fädervieh hüt no mym Hund vor, dr Chopf überm Bett, alles im Lot

Lisi:

Das wurdi dier grad e so passe, was plagsch, trischagisch das Tier. Ig wott nume ds Beschte, es söll gly guet ga, chumm Vögi, chumm du zu mier

Refrain

Lisi:

Chumm zu mier

Eduard:

La ne sii

Lisi:

Chumm zu mier

Eduard:

La ne sii

Lisi & Eduard:

Chumm zu mier, chumm zu mier...

2. Strophe:

Eduard:

Dä überläbt ja sowieso nümme, cha nid mal flüege, lueg ne doch a

Lisi:

E Adler, du Narr, cha im Summer ersch flüege, das wiis jedes Chind, jede Maa

Eduard:

Wird nid so fräch zu mir Lise, i hane gfunde und drum mach i, was mir passt, ig bringe nä ar Bella, die freut sich, jitz lueg nid so dumm

Refrain

Lisi & Eduard:

Chumm zu mier, chumm zu mier, chumm zu mier, chumm zu mier,

Schluss

Lisi:

Das isch nät dis Igetum, jede Vogel ischt fry. Das isch nät dis Igetum, jede Vogel ischt fry

Eduard: So de pack ich jetzt i min Rucksack. Mini Bella wird Auge mache.

Lisi: Lueget, do isch d Adlermueter! *(alle gucken nach oben, Lisi nimmt den Adler und rennt weg)*

Eduard: He! Was fällt dir ii?!

Marie: Ich goh. Do mach ich ned mit.

Eduard: So mach keis Gstürm, Marie. Chömed, alli ihre noche.

Marie: Du bisch jo nume iiversüchtig, will s Lisi dich i de Schuel immer im Rächnigswettbewärb schloht.

Eduard: Schwiig!

Sämi: Ich muess Eduard, ich muess im Stall hälfe.

Rösle: Ich muess deheime au no hälfe, mir gönd zrug.

Eduard: Für alli, wo mitchöme, gits en Belohnig.

Sämi: Was für en Belohnig?

Eduard: Öppis Feins.

Sämi: Öppis zum Ässe?

Eduard: Zum Bispiel.

Marie: Das isch gemein. Ich goh. (*ab*)

Sämi: Wenn s en Belohnig git, denn chum ich scho. Vielleicht de fein Schoggiufstrich...

Eduard: Oder es feins Bonbon. Aber jetzt los!

Fritz: Was hesch vor, Eduard?

8. Szene:

Lisi, Volar, Rösle, Sämi, Fritz, Eduard

Lisi: Die händ mir abghänkt. Du schlotterisch jo, du Arme.

Volar: Piep.

Lisi: Weisch, du chasch ned zugg i dis Näscht. Dis stärchere Gschwüschterti würdi dich grad us em Näscht stosse. Das isch bi de Adler eso.

Volar: Piep.

Lisi: Jo, für dass er überläbt und gnueg z frässe überchunnt, stosst er die andere Junge us em Näscht. (*streichelt Volar*) Irgendwann wirsch du chöne flüüge und denn bisch tuusig Mol schnäller als die. Weisch, du wirsch emol König. König vo de Lüft. Ich verspriche dir, dass ich uf dich ufpassse und dich beschütze. – Ich versprich dir s.

Volar: Piep, Piep!

Lisi: Chasch du mich verstoh?

Rösle: Sowiit chan sie emel nonig sii.

Lisi: Sie chömed! Ich muess dich verstecke. (*versteckt Volar*) Du machsch kein Pieps, verstande?

Sämi: S Lisi isch über alli Bärge. Überchömed mir jetzt d Belohnig? Ich muess drum in Stall.

Rösle: Ich muess deheime au no hälfe. Mir göhnd zugg.

Fritz: Es isch sowieso gemein, vier gäge eis.

Eduard: Denn gang doch. Denn gits halt nume für de Sämi und für d Rösle en Überraschig.

Sämi: Es gäbi öppis guets z Ässe, Fritzi, vielleicht sones schöns Schoggidösli oder es Bonbon. Weisch, us em schigge Lade.

Fritz: Do vergoht mir de Appetit. Adie zäme. *(ab)*

Eduard: Sälber schuld! Pscht, ich han öppis ghört. Also, alles wie besproche.

Rösle: Do isch sie.

(alle umzingeln sie)

Eduard: Es git keis Entcho, Lise. Rück mis Hundefueter füre.

Lisi: Ich weiss ned, vo was du redsch.

Eduard: Füre mit dem Adler!

Lisi: Er isch devo gfloge.

Eduard: Wotsch mich für blöd verchaufe? Ich warne dich Lise, wenn du ned nullkommaplötzlich min Adler fürerücksch, denn wirsch es bereue.

Lisi: Do chasch warte, bis d Grossvater wirsch.

Eduard: Ich roote dir, dich ned mit mir aazlegge. Ich bin stärkeher. *(packt sie und bindet sie an einen Baum)*

Lisi: Lönd mich los.

Eduard: Ich binde dich sofort wieder los, wenn du min Fang zrugg gisch.

Lisi: Wenn du meinsch, dass du mich chasch iischüchtere, denn hesch dich gwaltig tüüsch.

Eduard: Do wär ich mir ned so sicher.

Sämi: Das isch jo alles nume en Scherz. Chum jetzt binde mir s Lisi wieder los.

Eduard: Wotsch hei zum Mueti, Sämeli? Also Lise, mir chömed i zwöi Stund wieder, vielleicht bisch jo bis denn zur Vernunft cho. Wenn ned, de verbringsch d Nacht do usse.

(Lisi spuckt)

Eduard: Do nützt dir au s Speuze nüüt. Weisch, ich überchume immer, was ich wott. *(ab)*

Lisi: *(ruft nach)* Ihr sind nüüt als Feiglinge!

9. Szene:

Lisi, Volar, Adola, Hubi

(Lisi ist am Baum gefesselt, sie versucht sich loszureissen)

Lisi: Hilfe! – Hilfe! Ghört mich denn niemert!?

Volar: Piep. *(steckt Kopf ängstlich nach vorne)*

Lisi: Heb dure, ich chan dir im Moment ned hälfe, aber gib ned uf.

Untermalung: „Choreografie Ungeheuer und Rettung der Vögel“

(Es wird dunkel. Ungeheuer, Schatten tauchen auf und bedrohen Lisi. Eine Schar Vögel tritt auf und vertreibt die Ungeheuer und die Dunkelheit. Die Vögel befreien Lisi)

(Adola singt AAA, während AAA löst sich Seil um Lisi)

Adola: Danke Lisi, dass du öise König grettet hesch.

Volar: Isch das s Lisi? Würklich?

Adola: Jo, aber natürlich.

Volar: Danke Lisi.

Song: „Wundersam“

Lisi:

Dä Vogel redt zu mir, zu mir
und ig cha verstah, was er siit und verzellt
das cha doch nät sy, das cha doch nät sy
ig glube ig fa afa spine

Adola:

Ig weiss, das schynt dir aus chli sältsam

wunderlich, rästelhaft, fasch wie im Troum

Lisi gloub mir, Lisi gloub mir

du bisch wach und nid am Träume

Refrain Adola:

Es git so Sache, wo der Mönsch nid versteit,

es git Sache, wo er nid cha gseh

Sache, die het er nid i der Hand

sie liege ir Luft, sie schwäbe, sie tanze

im luftlääre Ruum

Lisi:

Warum i aller Welt wird ig

grettet vo Vögel, warum redtsch du zu mir

Wie chasch du wüsse, wie ig hiisse, wär ig bi

Adola:

Lisi, me kennt di halt wyt und breit

Refrain Adola:

Es git so Sache, wo der Mönsch nid versteit,

es git Sache, wo er nid cha gseh

Sache, die het er nid i der Hand

sie lige ir Luft, sie schwäbe,

sie tanze im luftlääre Ruum.

Lisi: Ich muess de Verstand verlore ha?

Adola: Nei, du hesch de Verstand ned verlore. Ich bin übrigens d Adola, en Alpedohle.

Lisi: D Adola? Denn chönnte eigentlich alli Mönsche d Vögel verstoh?

Adola: Nei, es git nume ein Mönsch, wo das chan.

Lisi: Und das söll ich sii?

Hubi: Errote! Äntlich! Hoffentlich hesch du ned immer so en langi Leitig.

Lisi: Und wer redt jetzt do scho wieder?

Hubi: Ich, do obe.

Lisi: Wo?

Hubi: Do, über dinere Nase.

Lisi: Ach so, und wer bisch denn du?

Hubi: Ich bin de Hubi.

Lisi: Hubi?

Hubi: Ich bin en Hubemeise, will ich so en schöni Hube han. Alli säge mir Hubi. Ich möcht jo ned hetze, liebi Adola, aber mir sötte langsam vorwärts mache. Glii chunnt nämlich de Eduard. Und de Volar gseht ziemlich schlapp us.

Lisi: Und wer zum Kuckuck isch denn de Volar?

Hubi: De chlii Hoseschisser, wo ned chan flüüge und chuum chan laufe. Er söll mol König wärde. Chan mer sich wüerklich ned vorstelle.

Volar: Jo, de Volar bin ich.

Lisi: Ich muess de Volar in Sicherheit bringe. Ich muess hei.

Adola: Ich begleite dich, denn chan ich immer luege, wo d Verfolger sind.

Hubi: Ich au, ich au. Ich chume mit. Ihr bruched öpper, wo uf öich ufpasst.

(Geräusch: „Fliegt in einen Baum“)

Hubi: Autsch!

Adola: So, bruche mir das?

Hubi: De Baum do isch im Wäg gsi.

Adola: Klar, d Bäum sind immer im Wäg.

Hubi: Also, ich flüüge voruus, alli mir hindenoche.

Lisi: Du flügsch i die falschi Richtig.

Hubi: Hä?

Lisi: Do dure!

Hubi: Aha, han ich doch gmeint.

(Hubi rennt)

Hubi: Lisi, wo bliibsch?

Adola: Lass ihre doch echli Ziiit.

Hubi: Säg mol, sind alli Mönsche so langsam?

Lisi: Ich chan ned schnäller.

Hubi: Das muess jämmerlich sii, so imene Mönschekörper. Chönd mir dir ned Flügel montiere?

10. Szene:

Adola, Lisi, Eduard, Hubi, Rösle, Sämi, Hedi, Emma

Adola: Do lueget! De Eduard hett no zwöi Chind meh ufghetzt.

Lisi: Das isch d Emma und s Hedi.

Eduard: Das isch jetzt nume no es Chinderspiel.

Hubi: Jetzt wird's luschtig, jetzt wird's sauglatt. Jetzt gsähnd sie denn grad, dass s Lisi nüme do isch.

Eduard: D Lise hett ihri Lektion übercho und wird de Adler no so gärn fürerücke.

Rösle: Oh-oh! Das isch irgendwie ned nach Plan gloffe.

Sämi: Hä? Ich chume ned drus.

Hedi: Ich gseh keis Lisi.

Hubi: Glotze die blöd us de Wösch. Tja, sie isch halt verschwunde, wie vo Geischerhand. Ätschi pätschi!

Eduard: Das chan doch ned sii? Wie hett sich die befreit?

Rösle: Ich spinne! – Die isch wäg.

Emma: Ich bin ned bekannt defür, dass mer mit mir Gspäss macht.

Hedi: Ich imfall au ned.

Eduard: Es isch keis Spässli. Do lueg, do isch jo s Seili duregrisse.

Hubi: *(Geräusch: Schiss)*

Eduard: Wääh, was isch das Grusigs? Uhhh!

Sämi: Grad zmitzt uf de Chopf! – En Vogelschiss!

(alle lachen)

Eduard: Lachet doch ned so blöd!

Rösle: Do, die frächi Hubemeise, die hett gschisse.

Hubi: Oh pardon, pardon! Han grad dringend müesse. *(Geräusch: Schiss)*
Ach und nomol!

Rösle: Wääh, mich hett sie au no verschisse!

Eduard: Das chunnt vom blöde Grinse.

Emma: Du gsehsch phantastisch us mit dim Schissdräck uf de Achsle.

Rösle: Ha, ha, ha, du chunnsch denn au no dra.

Hedi: Isch det obe ned s Lisi?!

Musik: Verfolgungsjagd

Eduard: Klar! Alli mir hindenoche! – Schnäll!

Untermalung: „Verfolgungsjagd“

(Eduard, Rösle, Hedi, Emma und Sämi verfolgen Lisi, Hubi und Adola. Lisi und die Vögel entkommen ihnen und überlisten sie. Die Verfolger werden immer schneller bis Lisi mit Volar in der Werkstatt des Vaters eintrifft. Türe zu – Ende der Choreografie)

11. Szene:

Volar, Lisi, Vater

(In Werkstatt)

Volar: Das isch knapp gsi.

Lisi: So, do bisch du in Sicherheit.

Vater: Lisi!

Lisi: Vatter!

Vater: Wo bisch du gsi, ich han dich überall gsuecht?

Lisi: Ich bin...

Vater: Es isch zmitzt i de Nacht!

Lisi: Ich weiss...

Vater: Du bisch jo ganz nass und duregfrohre und Schramme hesch am Bei. Chum, ich mache dir es Fuessbad mit wärmende Chrütli, so wirsch wieder warm. *(ab)*

Volar: Wer isch das?

Lisi: Min Vatter, er macht dir nüüt. Ich gang dir es bitzeli Chäs goh hole.

Volar: Chäs? Was isch das?

Lisi: Oder besser Brot?

Volar: Das han ich no nie gha, aber Hauptsach öppis z Ässe. Wo isch d Adola und de Hubi?

Lisi: Die händ sich i de Nöchi en Baum gsuecht.

Vater: So, do bin ich wieder... jetzt heb dini Füess is Wasser.

Lisi: Isch das schön! Jetzt wird's langsam warm.

Vater: En Adler! De schiint ganz zuetraulich z sii.

Lisi: Jo, das isch de Volar.

Vater: Grüessti Volar.

Volar: Piep!

Lisi: Ich chan d Vögel verstoh und sie mich au. Ich chan d Vogelsproch, Vatter.

(Vater schmunzelt)

Lisi: Gäll Vatter, das chan doch eigentlich gar ned sii.

Vater: Doch, Lisi, das chan sii.

Lisi: Vielleicht han ich au eifach träumt.

Vater: Nei, du hesch ned träumt. Weisch Lisi, vor vielne Johr, früehner, won ich no jung gsi bin, han ich en Fädere gha und wenn mer en Fädere findet, denn lächlet eim en Engel zue und denn chan mer sich öppis wünsche und denn han ich mir öppis gwünscht. Aber das isch en langi Gschicht, die verzell ich dir es anders mol. Du verzellsch mir jetzt zerscht, was passiert isch und denn lueged mir, dass dini Vogel-Fründe bi öis es Plätzli überchömed.

12. Szene:

Eduard, Sämi, Rösle, Emma, Hedi, Lisi, Fritz, Marie, Frau Lüthi

(Im Laden: Eduard, Sämi, Rösle, Emma, Hedi. Vor dem Laden: Lisi, Fritz, Marie)

Sämi: Vo inne isch de Lade no viel schöner.

Emma: Ja, nicht von schlechten Eltern.

Hedi: Also use mit dere Belohnig, was liit drinne?

Eduard: Nume langsam, du Gartezwärg.

Hedi: Lieber en Gartezwärg als eine, wo sis Wort ned haltet.

Eduard: Chunsch denn scho no zu dinere Belohnig.

Rösle: Es Täfeli gäbs, hett de Edi gseit.

Eduard: Ich bin immer no de Eduard, Rösle.

Frau Lüthi: Was stinkt do so gruusig?

Alle: Grüessech Frau Lüthi.

Frau Lüthi: Ah. Do sind ihr jo wieder. Wänd ihr öppis chaufe?

Rösle: Nei, mir händ kei Gäld.

Frau Lüthi: Tja... denn... eh, sind ihr am wöhlschte im Wald dusse.

Emma: De Eduard isch öis no öppis schuldig.

Frau Lüthi: *(nimmt Eduard zur Seite)* Bring mir die Buurechind ned in Lade, das stinkt jo wie imene Chuehstall. Bi dem Gstank goht mini Chundschaft hindersi wieder use. Das chan ich mir wahrlich ned leischte.

Eduard: Bruche nume föif Bonbons und denn sind mir scho wieder gange.

Frau Lüthi: Die muess ich äxtra vo Thun bstelle, die sind tüür.

Eduard: Wäge dene paar Bonbon. Wirsch jo wohl nüüt degäge ha.

Frau Lüthi: Mira! Aber denn ned jede Tag.

Eduard: Kei Angscht.

Frau Lüthi: (*Lisi steht draussen*) Ghöre denn die andere Chind do usse ned dezue?

Eduard: Die mit de Chrusle ned. Das isch d Lise.

Frau Lüthi: Und warum denn ned?

Eduard: Weisch Mueter, sie meint sie sig öppis Bessers, anders als alli andere.

Frau Lüthi: Also göhnd jetzt use! Göhnd, göhnd jetzt!

(*Draussen im Dorf*)

Eduard: (*wirft Bonbon*) Lueget, do händ ihr öichi Belohnig. (*Kinder stürzen sich auf die Bonbons*)

Marie: Chömed, mir göhnd. Mer weiss ned, was de Eduard vor hett

Fritz: Ich wott sowieso nüüt meh mit dem Fiesling z tue ha.

Eduard: He wartet, Marie und Fritz! Gsähd ihr, was mini Fründe übercho händ? Es Himbeerbonbon.

Sämi: Das muesch probiere, Fritzi. Das hesch no nie gha. Do. (*streckt ihm das angefangene Bonbon entgegen*) Aber ich wotts denn wieder.

Eduard: Überchunsch sogar es ganzes, d Marie au, wenn ihr debii sind.

Fritz: Kei Luscht.

Marie: Wäg eme Bonbon tanze mir sicher ned nach dinere Pfiffe.

Eduard: Du bisch echli gar vorluut, Mareieli.

(*Lisi will gehen*)

Emma: Wart doch, du Schisshaas. Verzell gschiider, wie du vom Baum loscho bisch!

Hedi: Welle Verräter hett dich losbunde?

Sämi: Jo, use mit de Sproch!

Marie: S Lisi isch ebe en wahri Heldin.

Fritz: Sie isch halt es bitzeli schlauer als de Eduard.

Rösle: Mängisch scho.

Eduard: So, wenn ihr i das Horn bloset, denn chönd ihr mir das Bonbon zahle, falls ihr s vermöget.

Rösle: Isch jo ned so ärnscht gmeint gsi, Eduard!

Sämi: Lisi, säg öis bitte, wie dich hesch chöne befreie.

Rösle: Öpper hett dir gholfe, isch doch klar.

Lisi: Jo, mir hett öpper gholfe.

Sämi: Und wer, Lisi? Wer?

Lisi: D Vögel, ganz en huufe Vögel händ mir gholfe. Ich han sie uf einisch verstande und sie mich au.

Eduard: Bisch bsoffe?

Marie: Uf all Fäll isch sie öich ab und de Adler händ ihr au ned verwütscht.

Fritz: So, jetzt gönd mir. *(Marie, Fritz und Lisi gehen weg)*

Eduard: *(ruft nach)* Händ Glück, dass mir do im Dorf sind. Suscht hättet ihr mich denn so richtig kennelehrt...

Emma: Wenn ihr öich mit em Eduard wänd aallege, kämpfet ihr gäge es ganzes Heer.

Fritz: Er isch z feig ellei aazträte und ihr höselet ihm hindenoche.

Eduard: Und versteck din Adler guet, suscht fählt er morn am Morge. Und vielleicht verzellt dir din redende Papagei denn no es Guet-Nacht-Gschichtli!

13. Szene:

Lisi, Adola, Hubi

Lisi: Adola, Hubi! Wo sind ihr?

Adola: Mir sind grad uf Nahrigssuechi für de Volar.

Lisi: Mir dörfed kei Ziiit verlüüre.

Hubi: Mir müend öises Baby fuettere. Ach, die junge Adler sind so öppis vo unsälbständig.

Adola: Was isch denn passiert?

Lisi: D Schlacht isch nonig gschlage. De Eduard wott de Volar zu öis goh stähle.

Adola: Er loht schiinbar ned locker!

Lisi: Mir müend de Volar bewache, mir dörfed ihn nüme us de Auge loh.

Hubi: Viel z aasträngend und wüerkigslos.

Lisi: Mir händ kei Wahl. Mir wächsle öis ab.

(Intro. Song)

Hubi: Ich han gmeint, mir heiges mit eme intelligente Mönsch z tue.

Lisi: Danke!

Hubi: Überlegg doch!

Song: „Vogelpalast“

Hubi:

Chumm emau nöcher, chumm zu mir und los ganz guet zue

dr Hubi verratet dir sini Idee, jede gross König und Kaiser,

jede Ritter und Prinz, wohnt doch ire Burg oder im Schloss am See.

Lisi: *(gesprochen)* En Vogelburg?

Adola:

I säges ja ungärn, aber usnahmswys het er mal rächt.

Mir bruche e Schutz, es usklüeglets System.

Mache mir nüt oder renne mir eifach nur furt,

hei mir scho gly es ganz grosses Problem.

Lisi: *(gesprochen)* Ich verstoh ned ganz.

Ref. Hubi & Adola:

Chumm mir boue ä Palascht
so gross und schön, wies no niemer het gseh.
Ja chumm mir boue ä Palascht
mit Wassergrabe, Ufziehbrügg und no vil meh.

(Zwischenteil)

Hubi:

Mir bruche Gschütz und Katapult

Adola:

Rüschtige, Schwärter und Tumult

Lisi:

Wächter, Kanoni, ä Kerker, u Falli

Alle:

Uh das wird ihm gar nid gfalle

Hubi:

Mir schlö der Eduard id Flucht
mit Sack und Pack und er isch furt
das wird e Spass, e riese Fröid,
e Streich vo üs, wo är bereut.

Ref. Hubi & Adola:

Chumm mir boue ä Palascht
so gross und schön, wies no niemer het gseh.
ja chumm mir boue ä Palascht
mit Wassergrabe, Ufziehbrück und no viel meh.

PAUSE

(Umbau Vogelpalast)

2. Akt:

14. Szene:

Volar, Marie, Lisi, Hubi, Adola, (Tänzer)

(Lisi und Marie bemalen das Schild des Vogelpalastes mit der roten Farbe, welche die Mutter für die Ski gekauft hat)

Volar: Das isch denn schön!

Marie: Was hett er gseit?

Lisi: Es gfalli ihm.

Volar: Das isch en schöni Farb.

Lisi: Jo, das isch d Farb vo mine Ski. De Vatter und d Mueter händ mir sie für de Vogelpalaszt gschänkt.

Marie: Mit dem Räschte chönnte mir doch no d Türe verziere.

Lisi: Nei, weisch was? Ich schänk sie dir.

Marie: Die ganzi schöni Farb für mich?

Lisi: Jo, für dich Marie.

Hubi: De Palaszt isch fertig, nume no de Fiinschliff! Isch de schöön!

Adola: Isch de schön!

Hubi: Isch jo klar, ich bin jo au de Architekt gsi. *(zu Volar)* Was hesch eigentlich du gmacht?

Volar: Nüüt.

Hubi: Ah de Herr König schaffet jo nüüt, grad vergässe.

Volar: Ich chan jo nüüt, ned mol flüüge.

Hubi: Ou, ich versinke im Mitleid. S Lisi chan jo au ned flüüge und blost ned immer Trüebstal. Und d Marie chan ned emol en Hammer grad hebe.

Volar: Das verstohsch du ned.

Hubi: Wer kämpft, chan verlüüre. Aber du hesch scho verlore, bevor d aagfange hesch.

(Volar wendet sich ab)

Hubi: Los, probier doch z flüüge. Hü los! Im schlimmschte Fall gheisch halt uf de Schnabel.

Volar: Das gseht furchtbar uus, wie es Huehn und ned wie en erhabene König der Lüfte.

Hubi: Du tönsch tatsächlich wien es Huehn. Und erscht no wien es dumms.

Adola: So jetzt längts.

Hubi: Stör mich ned, ich bin am Erzieh.

Adola: Ach so, do wär ich jetzt zletscht druf cho.

Hubi: Jo! Ich bin so öppis wie de Papi.

Adola: Tönt logisch. – Und was bin ich?

Hubi: Du bisch... de Grossunggle!

Adola: Sehr logisch.

Lisi: Lueget, mir händ schöni Sache zämegsuecht.

Marie: Mir sind überall goh froge, ob sie öis ned öppis heige, wo sie nüme chöne bruche.

Hubi: Hää? Was sölled mir denn mit dem ganze Mönscheschrott aafange? Dodemit loht sich keis Näscht baue.

Marie: Was hett er gseit?

Lisi: Er isch begeischeret.

Hubi: Do händ mir ganz anderi Sache. Äscht zum Baue, Gras zum Flächte, Moos zum Polschtere und Fädere für d Fiinarbeit.

Marie: Ich verstoh d Vogelsproch eifach ned.

Hubi: Ach!

Adola Klar loht sich do demit öppis aafange.

Lisi: *(zu Hubi)* Und was seisch? Sind doch Sache, wo d chasch bruche.

Hubi: Usnahmswiis hesch du rächt, Lisi. Isch dir jo au mol z gönne.

(Geräusche: fliegen)

Adola: Achtung Hubi!

Hubi: Autsch! Scho wieder en Baum im Wäg! – Ach, min Schnabel, min schön Schnabel isch ganz verchrümmt. Warum müend die immer so wiit in Himmel rage, schliesslich isch das öises Revier.

Marie: Sind d Gäscht scho do?

Lisi: (*schaut ins Publikum*) Ou – jo! Die sind alli do.

Adola: Mir sind z spoot, schnäll! Im Name vo de Bauherrschaft möchte mir öich rächt hätzlich begrüesse. Mir freue...

Hubi: Mir mached es richtigs Fescht! Alli sind ganz hätzlich willkomme, ussert, wenn ihr en Lätsch machet, wie öise Spielverderber, denn göhnd wieder hei.

Volar: Ich mache kein Lätsch, und ich bin au kein Spielverderber.

Mengisch isch eifach mis Härz so schwär,

will ich ned eso bin, wien ich gärn wär.

En Adler, wo flügt, das wär min Traum

Aber statt z flüge, hocki ich uf em Baum.

Hubi: Denn tuesch halt so, wie d gärn möchtisch sii.

Volar: Aber wie goht das?

Hubi: Duesch tanze, duesch singe, duesch d Fädere schwinge. Seisch, ich bin de Bescht und nochane machsch es Fescht!

Volar: Aber du bisch doch de Bescht!

Hubi: Ah jo, das stimmt, aber nach mir chunsch grad du.

Alle singen: (*Melodie: „Det äne am Bärqli“*)

Mir tanze, mir singe, tüe d Fädere schwinge

Ja, mir sy di beste u düe zäme feste. Holeduli, Holeduli...

Lisi: Hälfet ihr mit?

Hubi: Die? Die chönd doch ned feschte! Die hocke stur am Platz.

Adola: Heb de Latz!

Lisi: Und jetzt alli:

Publikum: Holeduli, Holeduli...

(Holeduli wiederholt, das 2. Mal singt nur Publikum)

Hubi: *(zu Zuschauer)* Ihr sind richtigi Feschthütte! Hetti ned dänkt. Ihr chönd jo so richtig luschtig sii. Und du au, Volar.

Volar: Danke!

Adola: Liebi Gäscht, zum Schluss verrote mir öich es Gheimnis. Mir zeige öich jetzt öises Verteidigungssystem.

Volar: Aber niemertem wiiter verrote, Ehrewort.

Marie: Was säged sie?

Lisi: Sie stelle s Verteidigungssystem vor. Wotsch du ihne d Alarmaalag verrote?

Marie: Wenn öpper i d Nöchi chunnt, denn muess de Volar chöne Alarm schloh, so luut, dass s Lisi das deheime ghört und uf de Stell do isch.

Adola: Und do isch öisi Falle. Wenn de Eduard drüber lauft, goht die Fallklappe uf und er gheit is Netz.

Volar: De wott ich denn gseh zable!

Hubi: Das wird luschtig, das wird sauglatt.

Marie: *(zum Publikum)* Liebi Gäscht, was mached mir, wenn de Eduard und sini Verbündete über s Leiterli in Vogelpalascht chömed?

Hubi: Sie antworte nie. Sie tüend eso, als wäred sie gar ned do.

Lisi: Aber mir händ sie jo iiglade.

Hubi: Jo, do chunsch ned drus. Mir verrotes öich jetzt gliich. Die alti Arve näb em Vogelpalascht hett so viel Harz am Stamm gha.

Adola: De Hubi und ich händ s Leiterli mit Harz bestriche.

Lisi: Und denn bliibed sie chläbe.

Volar: Weisch wie luschtig!

Hubi: Sauglatt, die lueged sicher blöd zur Wösch use, wenn sie merke, dass sie chläbe.

Volar: Aber was mached mir, wenn sie de Baum ufechlättere.

Adola: Do wärded öis öisi Fründe hälfe.

Volar: Und wie?

Adola: Das verrot ich öich denn morn. Schliesslich isch es scho spoot.

Untermalung: „Mond“

Volar: Lueget! Mir händ no en Bsuecher.

Adola: De Mond...

Marie: Ich muess hei, es wird jo finschter. Adie zäme.

Lisi: Guet Nacht, Marie.

Marie: Es isch so schön gsi. Schlofet guet.

Lisi: Bis morn.

(Lisi, Hubi, Volar, Adola nisten sich im Vogelpalast ein, alle schlafen ein)

Mondchoreografie:

(Tänzer/Tänzerin betanzt eine leuchtende Kugel, die Kugel wird an einem Faden nach oben gezogen. Lisi und die Vögel erzählen sich eine Geschichte und schlafen dann ein)

15. Szene:

Volar, Lisi, Adola. Hubi, Rösle, Emma. Sämi, Eduard

(Volar schlägt Alarm auf Pfannendeckel)

Lisi: Alarm! Das isch de Alarm!

Adola: Sie müend i de Nöchi sii.

Hubi: Was isch?

Adola: De Eduard und sini Verbündete sind im Aamarsch.

Hubi: Huch, warum säget ihr denn nüüt!

Volar: Wo sind sie?

Lisi: Do.

Rösle: Do isch es!

Emma: Ich han s mir ned eso gross vorgstellt.

Rösle: Ich han öich jo gseit, sie heige en Burg baue.

Sämi: Oh, isch das schön, en richtige Palascht! Do wott ich au einisch ufe goh luege.

Eduard: Bäägg doch no lüüter.

Sämi: Das han ich no nie gseh.

Eduard: Schwiig jetzt! Also vorwärts, mir umzingle das Ghütt.

Lisi: Alli uf Position!

Rösle: Und wo isch de Adler?

(Kinder schleichen sich an)

Lisi: *(verschlafen)* Was mached ihr do zmitzt i de Nacht? Lönd öis in Rueh und verschwindet.

Eduard: Ich nime aa, du weisch, was öis am Morge früeh do ane triibt!?

Lisi: Versteck dich, Volar! *(zu Eduard)* Wehe, wenn ihr do ufe chömed und de Volar stählet.

Emma: Denn? Wotsch öis oppe verprügle?

(alle lachen)

Lisi: Bitte, lönd ihn lo sii! Er isch doch en wehrlose Vogel.

Eduard: Hettisch halt din Palascht echli sicherer müesse baue.

(alle lachen)

Eduard: Also, vorwärts Marsch, Manne!

Rösle: Und denn ich?

Emma : Und denn ich?

Eduard: Ihr dänk au.

Emma: Mir stürme de Palascht.

Sämi: *(rüttelt an Türe)* Die Tür isch zue.